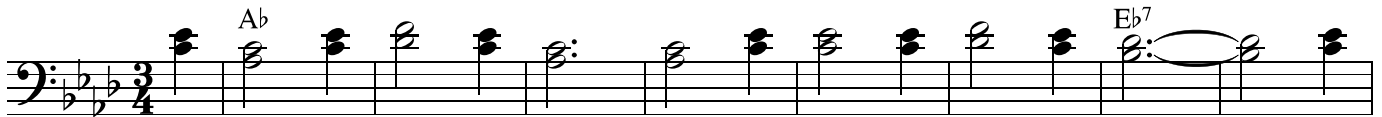
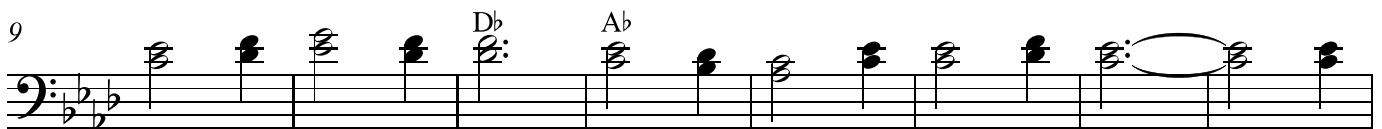


# Die Nacht die ist so trübe

www.franzdorfer.com



Die Nacht ist heut' so trü - be, kein' Mond und auch kein' Stern.\_\_\_\_ Das  
Wa - rum bist du so trau - rig, wa - rum bist du so blass?\_\_\_\_ Ich  
Wa - rum soll ich nicht wei - nen und auch nicht trau - rig sein?\_\_\_\_ Trag



Mäd - chen, das ich lie - be, das ist so weit so fern.\_\_\_\_ Das  
seh's an dei - nen Au - gen, dass du ge - wei - net hast.\_\_\_\_ Ich  
un - ter mei - nem Herz - en ein klei - nes Kin - de - lein.\_\_\_\_ Trag



Mäd - chen, das ich lie - be, das ist so weit so fern.\_\_\_\_  
seh's an dei - nen Au - gen, dass du ge - wei - net hast.\_\_\_\_  
un - ter mei - nem Herz - en ein klei - nes Kin - de - lein.\_\_\_\_

4. Darum brauchst du nicht weinen und auch nicht traurig sein.  
Dein Kind will ich ernähren, der Vater will ich sein.

5. Was nützt mir dein Ernähren, wenn ich kein Herberg hab?  
Am liebsten möcht' ich sterben und ruh'n im kühlen Grab.

6. Ich baue dir ein Häuschen aus lauter Marmorstein.  
Darinnen sollst du wohnen mit deinem Kindelein.

7. Ach hätten meine Augen die deinen nie geseh'n,  
so könnt' ich froh und heiter an dir vorübergeh'n.

8. Ach hätten deine Lippen die meinen nie geküsst,  
so hätt' ich nie erfahren, wie falsch die Liebe ist.

9. Die Liebe, sie geht vorüber, die Liebe, sie geht vorbei.  
Sie macht den Bettler zum König, die Liebe macht alles auf gleich.